

## 2021.5.9. Sonntag Rogate = Betet!

### Begrüßung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am heutigen Sonntag „Rogate“, auf Deutsch: „Betet!“

Die einen werden auf diese Aufforderung hin sich sagen: „Daran muss ich nicht erinnert werden! Das tue ich sowieso – und werde es auch weiter tun, selbst wenn die Predigt heute miserabel sein sollte.“

Und die anderen werden sich vielleicht sagen: „Wozu denn noch beten? Es bringt ja doch nichts! Ich habe es lang genug immer wieder probiert. Nein, da kann mich auch die beste Predigt nicht mehr überzeugen!“

Um diese Spannung wird es heute gehen.

### Gebet zu Beginn:

Ewiger Gott, du hast die Welt und alles Leben geschaffen; du hast dem Tod die Macht genommen durch das Sterben und Auferstehen deines Sohnes; du erfüllst das Leben aller, die zu dir gehören, mit deinem Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Dafür hab Lob und Dank!

Gib, dass wir in der Verbindung mit dir nicht nachlassen; hilf uns, am Gebet festzuhalten auch in den Zeiten, wo wir nicht sehen, was es bringt. Führe du selbst unsere Hände und Herzen, dass sie sich ausstrecken nach dir – und komm du uns entgegen mit deiner Liebe, deinem Licht.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unseren Herrn und Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und lebendig macht in Zeit und Ewigkeit Amen

### Predigt Jes-Sir 35,16-22a + 26

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde!

Wer von den Menschen, die überhaupt beten, kennt das nicht: Da betet man:

immer wieder, aus ganzer Kraft und ganzer Seele – und es ist, als ob Gott seine Ohren verschlossen hätte: Nichts von dem, worum man gebetet hat, passiert!

Ob es sich um Gesundheit für einen Menschen handelt, der einem nahe steht;

oder um ein Problem im Beruf, das einem über den Kopf wächst;

ob es um Wege zur Aussöhnung geht, die man einfach nicht findet,

oder darum, dass ein Kind einen guten Weg für sich findet;

ob es darum geht, dass keine Flüchtlinge mehr im Mittelmeer ertrinken,

oder um ein schnelles und gutes Ende von Corona.

Immer wieder sieht es so aus, als ob Gott gar nichtinhört; als ob die Gebete ihn überhaupt nicht erreichen; oder als ob ihm egal wäre, was wir da beten.

Nicht viel anders wird es den Menschen gegangen sein, an die Jesus Sirach sich mit seinen Worten über das Beten richtet. Sie sind heute der Predigttext. Es ist einer der Texte, die neu sind in der Perikopenordnung; und ich bin froh, dass er jetzt drin ist: Er steht in Kap 35,16-22+26:

„Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. 17 Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. 18 Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, 19 und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? 20 Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. 21 Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt 22 und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält. ...  
26 Sein Erbarmen erquickt in der Zeit der Not wie Regenwolken in der Zeit der Dürre.“

Es kann dauern – so sagt Jesus Sirach – für unser Gefühl sehr lange. Und die Zeit, bis das Gebet – wie Jesus Sirach sagt – „durch die Wolken dringt“ - ist für den Beter manchmal eine schlimme Zeit. Aber spätestens wenn Gott Gericht hält, wird deutlich: Verlorengegangen ist das Gebet nicht. Es hat Gott erreicht – ist bei ihm angekommen, und: Er macht etwas daraus: Am Ende wird Gott dem Recht schaffen, der Unrecht leiden musste; wird es recht machen für den, der gedacht hat: Warum bete ich überhaupt, wenn sich doch nichts ändert?

Ich gebe zu: Ich finde das einen spannenden Gedanken: Auf eine Weise, die ich nicht erkenne, macht Gott aus meinem Gebet etwas, was am Ende seiner Gerechtigkeit dient. Wenn es sich so verhält, dann bin ich gespannt darauf, im Jüngsten Gericht nicht nur zu erfahren, wie es mit meinem Leben in Wahrheit ausgesehen hat; sondern auch, was Gott aus meinen Gebeten hat werden lassen! Jedenfalls: Wenn er mich fragen wird, warum ich dieses und jenes gemacht und dieses und jenes gelassen habe, dann hab ich mir schon vor Langem vorgenommen, auch **ihn** zu fragen, warum **er** dieses und jenes nicht getan hat ... .

Aber vielleicht werde ich es dann auch gar nicht mehr brauchen ... .

In jedem Fall finde ich es ermutigend, weiterhin am Gebet dran zu bleiben; auch und gerade an der Fürbitte für andere, wenn ich mir vorstelle: Gottes Sohn selbst fordert mich dazu auf! Nicht, um meine Bitten wie ein Erfüllungsautomat 1 : 1 zu erfüllen – wohl aber nimmt Gott meine sehnsüchtig ausgestreckte Hand wahr und hört meine drängenden Bitten und Fragen und nimmt sie an sein Herz, so dass letztlich – vielleicht ohne dass ich es erkenne - Gutes daraus entsteht – wie es nicht unbedingt meinen Wünschen, wohl aber seinem Willen entspricht.

Der zweite Grund, warum Jesus uns dazu ermutigt zu beten, liegt darin, dass es uns in jedem Fall gut tut, auch wenn unsere Bitten nicht in Erfüllung gehen.

Gott das zu klagen, was einen belastet, schafft wieder ein Stück Luft: Geteiltes Leid ist halbes Leid, sagt das Sprichwort. Und wer Gott sein ganzes Elend vor die Füße wirft und dann spüren darf, **mit** all dem von Gott geborgen und aufgenommen zu werden, der wird Johannes Calvin, dem Schweizer Reformator zustimmen. Der hat einmal gesagt: „Nichts tröstet mächtiger als die Gewissheit, mitten im Elend von der Liebe Gottes umfungen zu werden.“

Ich hoffe und wünsche es Ihnen und Euch, dass Ihr die eine und andere Erinnerung habt, wo das so geschehen ist.

Und auf der anderen Seite des Lebens, da wo es hell ist und froh, da hilft das Gebet uns auch.

Denn Gott zu danken und ihn zu loben für das, was schön ist und gut, das ist Kraft-Nahrung für die Seele: Das Sprichwort sagt: Geteilte Freude ist doppelte Freude.

Ob sie sich Bahn bricht in einem Lied, das wir wenigstens für uns selber singen, oder ob es in einem einfachen „Danke, lieber Gott!“ besteht, das aus dem Herzen kommt und vielleicht nicht einmal ausgesprochen wird.

Gott ermutigt uns zu beten: Zum Ersten, um aus unseren Gebeten Gutes entstehen zu lassen, was wir jetzt noch gar nicht erkennen können. Zum Zweiten, weil uns das Gebet gut tut. Und – das ist der dritte Gedanke – weil Gott uns im Gebet selber begegnen will: Das ist dann allerdings eher ein Gebet, in dem wir nicht unsere Wünsche und Ziele wichtig machen und äußern, sondern Gott selber zu uns einladen. Wo wir still werden vor ihm, wo wir ihn bitten, sein Ohr an unser Herz zu halten, und das zu hören, was da alles drin ist; er kennt es ja besser und tiefer als wir selber.

Beim "Atemholen", das ich im letzten Herbst auf dem Schwanberg machen konnte, habe ich eine Anleitung dazu von einer der dortigen Schwestern bekommen. Wer sich dafür interessiert, kann mich gerne nach dem Gottesdienst ansprechen.

Rogate! Betet! Manchmal mag es so aussehen, als ob es nichts bringt. Darum brauchen wir die Aufforderung, am Gebet festzuhalten. Denn in Wahrheit ist es doch so: Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt. Amen

### Fürbittengebet

Herr Jesus Christus, Du hast uns ermutigt zu beten – im Vertrauen, dass Gott, unser Vater, uns hört. So bitten wir:

Für deine Kirche um deinen guten Geist: dass sie in ihren verschiedenen Konfessionen einmütig dich lobt und den Menschen dein Wort nahe bringt. Segne den Ökumenischen Kirchentag in der kommenden Woche als Schritt auf dem Weg zu Einheit in versöhnter Verschiedenheit.

Für alle Menschen, die Verantwortung tragen für andere in Politik und Wirtschaft, in der Forschung und Wissenschaft, in Schulen und Kindergärten, in den Medien und der Kultur, in Justiz und Verwaltung: Dass sie sich um gute Lebensverhältnisse für alle bemühen.

Für alle, die unter dem Missbrauch von Macht leiden, die bedroht sind durch Krieg oder Verfolgung, denen Gerechtigkeit vorenthalten wird und die Gewalt ausgesetzt sind: Dass sie Schutz und Stärkung erfahren, und Menschen, die sich an ihre Seite stellen.

Für deine Schöpfung, deren Zerstörung immer mehr auch uns selber betrifft: Dass sinnvolle Entscheidungen in Politik und Wirtschaft gefunden werden, und wir alle lernen, wie wir besser haushalten können mit deinen Gaben.

Für alle, die krank sind oder einsam; denen der Verlust eines Menschen zu schaffen macht oder die mutlos geworden sind; denen Ängste das Leben eng machen oder die von Enttäuschungen gelähmt sind: Dass sie Hilfe suchen und finden und neue Hoffnung, die ihr Leben weitet.

Für unsere Familien und Freundeskreise und alle, mit denen wir uns verbunden wissen, auch für unsere Gemeinde, in der wir zuhause sind: Dass dein Geist der Liebe, der Gemeinschaft und der Freude uns erfüllt und trägt.

Und alles, was wir sonst noch auf dem Herzen haben, legen wir in das Gebet, das du, Herr Jesus Christus, uns gelehrt hast: Vater unser im Himmel, ...

Segen: Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Amen